

Zwei Verschwörungen und eine Einäscherung

Das Absurde als geplante Realität

Arundhati Roy

Die Schriftstellerin brachte im Herbst 2020 ihre Bitterkeit über Indien zum Ausdruck, die nicht allein von den Folgen der Corona-Pandemie bestimmt war – in der ihr eigenen Deutlichkeit. Es handelt sich um eine von der Autorin autorisierte Erstübersetzung in deutscher Sprache. Die Zwischentitel entstammen der Redaktion.

Da Diwali naht und sich die Hindus anschicken, die triumphale Rückkehr Lord Rams in sein Königreich zu feiern (und den mächtigen neuen Tempel, der gerade in Ayodhya für ihn gebaut wird), dürfen wir Übrigen uns glücklich schätzen, diese Saison sich aneinanderreihender Triumphe der indischen Demokratie zu feiern. Zwischen den Eilmeldungen einer verstörenden Einäscherung, dem Zu-Grabe-Tragen einer großen Verschwörung und der Inauguration einer neuen. Wie könnten wir nicht stolz auf uns sein, auf unsere kulturellen und zivilisatorischen Werte, die gleichermaßen alt und modern sind?

Ruchlose Einäscherung

Mitte September gab es Presseberichte über ein 19-jähriges Dalit-Mädchen, das von einer Gruppe vergewaltigt, verstümmelt und schließlich von Männern der dominanten Kaste in ihrem Dorf in Hathras, Uttar Pradesh, in Lebensgefahr sich selbst überlassen wurde. Ihre Familie war eine von 15 Dalit-Familien in einem Dorf, in dem die Mehrheit der 600 Haushalte Brahmanen und Thakuren waren – dieselbe Kaste also, der auch Ajay Singh Bisht angehört, der im Safrangewand auftretende Ministerpräsident von Uttar Pradesh. Er selbst nennt sich Yogi Adityanath (und wird dem Vernehmen nach gerade für die baldige

Nachfolge Narendra Modis als Premierminister präpariert).

Das Mädchen war seit einiger Zeit von seinen Angreifern gestalkt und terrorisiert worden. Sie hatte niemanden, den sie um Hilfe bitten konnte. Niemanden, der sie schützte. So blieb sie zu Hause, verließ selten das Haus. Sie und ihre Familie wussten, was ihnen bevorstand. Doch das Bewusstsein half nicht. Ihre Mutter fand den blutenden Körper der Tochter auf dem Feld, wo sie ihre Kühe weiden ließ. Ihre Zunge war fast abgetrennt, ihre Wirbelsäule gebrochen, was sie gelähmt zurückließ.

Das Mädchen überlebte zwei Wochen, zuerst in einem Krankenhaus in Aligarh und dann, als sich ihr Zustand verschlechterte, in einem Krankenhaus in Delhi. In der Nacht des 29. September starb sie schließlich. Die Polizei von Uttar Pradesh, bestens bekannt für 400 Tötungen von Menschen im Polizeigewahrsam letztes Jahr – beinahe ein Viertel der fast 1700 Tötungen in Gesamtindien¹ – schaffte die Leiche des Mädchens in einer Nacht- und Nebelaktion weg und fuhr den ganzen Weg zurück bis an den Rand ihres Dorfs. Sie sperrte die traumatisierte Familie ein und verweigerte der Mutter, von ihrer Tochter Abschied zu nehmen. Vereitelte so die Möglichkeit, noch einmal ihr Gesicht zu sehen, verweigerte auch der Dorfgemeinschaft die

Würde, die letzten Bestattungsriten für einen geliebten Menschen auszuführen, der die Welt verlassen hatte. Und sie verweigerte ihnen sogar die Gewissheit, dass auch wirklich der Körper ihrer Tochter verbrannt worden war.

Der zerbrochene Körper des ermordeten Mädchens wurde auf einen hastig errichteten Scheiterhaufen gelegt, und der Rauch stieg hinter einer Mauer von khakifarbenen Polizeiformen in die Nacht auf. Die Familie drängte sich, offensichtlich durch die enorme Medienaufmerksamkeit verängstigt, eng zusammen. Verängstigt, weil sie sehr gut wussten, dass sie auch noch für diese Aufmerksamkeit bestraft würden, sobald die Lichter verblasst waren.

Wenn es ihnen gelingt zu überleben, werden sie in ihre gewohnten Leben zurückkehren – Opfer mittelalterlicher Grausamkeit und in ihrem mittelalterlichen, von Kasten bestimmten Dorf schwer gedemütigt leben, wo sie als Unberührbare und Untermenschen betrachtet werden.

Einen Tag nach der Einäscherung teilte die Polizei im Vertrauen darauf, dass die Leiche sicher entsorgt worden war, mit, das Mädchen sei gar nicht vergewaltigt, sie sei nur ermordet worden. Nur! Dies markiert den Beginn des Standardverfahrens, bei dem der Standpunkt der Kaste

rasch von all ihren Gräueltaten befreit wird. Man kann davon ausgehen, dass die Gerichte, Krankenhausberichte und die Mainstream-Medien alle bei diesem Prozess kooperieren, indem eine von Hass befeuerte Gräueltat der Kaste in ein zwar bedauerliches, aber gewöhnliches Verbrechen umgedeutet wird.

Mit anderen Worten: unserer Gesellschaft wird dadurch die Absolution erteilt, dass man unsere Kultur und unsere Praktiken unter den Teppich kehrt. Wir haben das eins ums andere Mal gesehen, am eindrucklichsten bei dem Massaker und der brutalen Gewalt, verübt an Surekha Bhotmange und ihren zwei Kindern in Khairlanji im Jahr 2006.²

Von der Selbstzerstörung

Als Teil unserer Bemühungen, unser Land wieder in die glorreiche Vergangenheit, wie sie die *Bharatiya Janata Party* verspricht, zurückzusetzen, versäumen Sie es nicht, wenn Sie können, bei der nächsten Wahl für Ajay Singh Bisht zu stimmen. Und wenn nicht für ihn, dann für den nächsten besten auf Muslime Jagd machenden und die Dalits hassenden Politiker oder eine entsprechende Politikerin, wer immer es auch sein mag. Denken Sie auch daran, den nächsten Upload eines Lynchvideos zu „liken“ und weiter Ihren bevorzugten, Gift speienden TV-Moderator oder eine solche Moderatorin zu schauen, denn er oder sie ist der Hüter oder die Hüterin unseres kollektiven Gewissens.

Versäumen Sie auch nicht, dafür dankbar zu sein, dass wir immer noch wählen können, dass wir in der größten Demokratie der Welt leben, und dass wir in Indien, anders als in unseren Nachbarländern, die wir gern als „gescheiterte Staaten“ bezeichnen, neutrale Gerichte haben, die die Rechtsstaatlichkeit durchsetzen.

Nur wenige Stunden nach der beschämenden und entsetzlichen Ein-

äschung außerhalb des Dorfs in Hathras, am Morgen des 30. September, gab uns ein Sondergericht der Zentralen Ermittlungsbehörde (*Central Bureau of Investigation, special court*) eine starke Demonstration ebendieser Neutralität und Redlichkeit.

Nach 28 Jahren sorgfältiger Beratung sprach das Gericht alle 32 Personen, die wegen einer Verschwörung zur Zerstörung der Babri-Moschee im Jahr 1992³ angeklagt worden waren, frei. Zu einem Ereignis, das den Verlauf der Geschichte des modernen Indien veränderte. Unter den Freigesprochenen waren ein früherer Innenminister, ein früherer Kabinettsminister und ein ehemaliger Ministerpräsident. In Wirklichkeit hat offenbar niemand die Babri-Moschee zerstört. Vielleicht hat sie sich ja selbst zerstört. Vielleicht hat sie sich von all den langen Jahren genau diesen Tag, den 6. Dezember, den Todestag von Babasaheb Ambedkar, herausgepickt, um sich selbst in Schutt und Asche zu hämmern und unter der kollektiven Willenskraft von Schlägertrupps mit Safran-Schals, die sich Anhänger nannten und an diesem Tag dort versammelt hatten, zu zerbröckeln.

Es stellte sich heraus, dass die Videos und Fotografien, die wir alle von den die alten Moscheekuppeln niederhämmernden Männern sahen, dass die Zeugenaussagen, die wir lasen und hörten, die Presseberichte, von denen die Medien in den darauf folgenden Monaten voll waren, nur Ausgeburten unserer Einbildung waren. Auch, dass LK Advani *Rath Yatra*⁴ feierte, als er in einem offenen Truck kreuz und quer durch Indien reiste, riesige Menschenmengen ansprach, städtische Straßen absperren ließ und wahre Hindus dazu aufrief, sich in Ayodhya zu sammeln und sich am Bau eines Ram-Tempels just an der Stelle, wo die alte Moschee stand, zu beteiligen – all das ist in Wahrheit nie passiert.

Und auch nicht Tod und Zerstörung, die seine *Yatra* hinterließ. Niemand skandizierte: „*Ek dhakka aur do, Babri Masjid tod do*“.⁵ Wir erlebten eine kollektive, landesweite Halluzination. Was hatten wir alle geraucht? Warum wurden wir nicht von der Drogenkontrollbehörde vorgeladen? Warum werden nur Bollywood-Leute vorgeladen? Sind wir nicht alle gleich vor dem Gesetz?

Der Richter des Sondergerichts hat ein detailliertes, 2300 Seiten umfassendes Urteil darüber geschrieben, dass es keinen Plan zur Zerstörung der Moschee gab. Das ist, wie Sie zugeben müssen, schon eine Leistung – 2300 Seiten über die *Abwesenheit* eines Plans. Er erläutert, dass es absolut keinen Beweis für die Behauptung gebe, die Angeklagten hätten sich „in einem Raum“ getroffen, um die Zerstörung zu planen. Vielleicht ist dem so, weil es außerhalb eines Raums, auf den Straßen, auf öffentlichen Treffen und auf unseren TV-Bildschirmen unter unser aller Augen und mit unserer Beteiligung geschah? Oder ist es, verdammt nochmal, schon wieder diese *maal*,⁶ die uns diese Gedanken eingibt?

Amtlich testierte Verschwörungen

Wie dem auch sei, die Babri-Moschee-Verschwörung ist out. Aber eine andere ist gerade „in“ und liegt „im Trend“: die Verschwörung des Massakers in Delhi 2020, bei dem in den Arbeitervierteln im Nordosten der Stadt 53 Menschen (davon 40 Muslime) getötet und 581 verletzt wurden. Moscheen, Friedhöfe und Koranschulen waren die bevorzugten Ziele. Häuser, Geschäfte und Betriebe, hauptsächlich von Muslimen, wurden durch Brandsätze niedergebrannt und dem Erdboden gleichgemacht.

Im Fall dieser Verschwörung zeigt die Anklageschrift der Polizei, die über Tausende Seiten verfügt, sogar

ein Foto einiger weniger Leute, die um einen Tisch herum sitzen – ja! In einem *Raum*, so eine Art Kellerbüro – und sich gerade verschwören. An ihrem Gesichtsausdruck ist deutlich zu erkennen, dass sie sich verschwören. Außerdem sieht man Anklagepfeile, die auf sie zeigen und sie, mit *Namen* nennend, identifizieren. Es ist entsetzlich.

Das ist weit alarmierender als diese Männer mit Vorschlaghämmern an den Türmen der Babri-Moschee. Einige der am Tisch sitzenden Personen sind schon in Haft. Der Rest wird es wahrscheinlich bald sein. Für die Verhaftungen brauchte man nur wenige Monate. Die Freisprüche könnten Jahre beanspruchen – wenn das Babri-Urteil eine Orientierung sein sollte, dann vielleicht 28 Jahre, wer weiß?

Unter dem Gesetz [zur Verhütung] Ungesetzlicher Aktivitäten (*UAPA – Unlawful Activities [Prevention] Act*), nach dem sie angeklagt wurden, ist fast alles ein Verbrechen, einschließlich das Denken antinationaler Gedanken. Die Beweislast für seine Unschuld liegt bei einem selbst. Je mehr ich darüber und über den *modus operandi* der Polizei in diesem Zusammenhang lese, desto mehr klingt es so, als würde man einen Zurechnungsfähigen bitten, seine Zurechnungsfähigkeit vor einem Ausschuss von Irren nachzuweisen.

Die Delhi-Verschwörung, so will man uns glauben machen, wurde von muslimischen Student(inn)en und Aktivist(inn)en, von Gandhi-Anhänger(inne)n, „Stadt-Naxaliten“⁷ und „Linken“ ausgebrütet, die alle gegen die Einführung des Nationalen Bevölkerungsregisters (*National Population Register*), des Nationalen Staatsbürgerschaftsregisters (*National Register of Citizenship*) und des Staatsbürgerschaftsänderungsgesetzes (*Citizenship Amendment Act*) protestierten. Diese Gesetzeskombination entzieht ihrer Auffassung nach der muslimischen Gemeinschaft

und den Armen Indiens, die keine „Erbchaftspapiere“ in Händen haben, gleichsam den Boden unter den Füßen. Das glaube ich auch. Und ich glaube, dass, sollte sich die Regierung für ein Weiter-Vorantreiben dieses Projekts entscheiden, die Proteste wieder aufleben werden. Das sollten sie auch.

Laut der Polizei war die Idee hinter der Delhi-Verschwörung, die indische Regierung dadurch zu blamieren, dass man während des Staatsbesuchs von US-Präsident Donald Trump im Februar Gewalt provozierte und einen blutigen, kommunalen Flächenbrand verursachte. Die namentlich in der Anklageschrift genannten Nichtmuslime werden der Verschwörung beschuldigt, da sie den Protesten einen „säkularen Anstrich“ geben wollten. Tausende muslimische Frauen, welche die Sit-ins und Proteste anführten, werden angeklagt, „eingeschleust“ worden zu sein, um den Protesten den Anstrich der „Unterstützung durch Genderaktivistinnen“ zu geben.

All dieses Fahnen-Schwenken und das vielfache, öffentliche Verlesen der Präambel der indischen Verfassung sowie das Verströmen von Poesie, Musik und Liebe, das diese Proteste ausmachte, werden als eine Art heuchlerischer Fälschung verworfen, die nur das Ziel hat, die bösen Absichten zu verschleiern. Mit anderen Worten: der Kern der Proteste ist der Dschihad (und männlich) – der Rest lediglich Garnierung und Dekoration.

Der Verschwörung korrespondierende Beweisführung

Der junge Wissenschaftler Dr. Umar Khalid, den ich gut kenne und der seit Jahren von den Medien verfolgt und gehetzt wurde und über den Falschnachrichten verbreitet wurden, ist laut Polizei einer der Hauptverschwörer. Die gegen ihn gesammelten Beweise übersteigen, so

die Polizei, eine Million Seiten.⁸ Das ist dieselbe Regierung, die erklärte, sie habe keine Daten zu den zehn Millionen Wanderarbeiter(inne)n, die im März Hunderte – manche gar Tausende – von Kilometern zu Fuß nach Hause in ihre Dörfer marschieren mussten, nachdem Modi den grausamsten Covid-19-Lockdown der Welt angekündigt hatte – keine Ahnung, wie viele starben, wie viele verhungerten, wie viele krank wurden.

Nicht enthalten in der einen Million Seiten an Beweismitteln gegen Umar Khalid sind allerdings die Videos der Überwachungskameras der U-Bahnstation Jafrabad – also des Ortes seiner angeblich ungeheuerlichen Verschwörung und Provokation – die Aktivist(inn)en dem Obersten Gericht Delhi (*Delhi High Court*) bereits am 25. Februar, als die Gewalt gerade wütete, zur Beweissicherung einreichte. Sie wurden auf unerklärliche Weise gelöscht.

Umar Khalid ist nun mit Hunderten kürzlich festgenommener Muslime in Haft, angeklagt nach dem UAPA sowie wegen Mordes, versuchten Mordes und der Aufruhr. Wie viele Leben von Richtern und Anwälten wird es wohl brauchen, um sich durch eine Million Seiten „Beweismittel“ zu wühlen?

In ähnlicher Weise, wie die Babri-Moschee anscheinend selbst ihre Zerstörung beschlossen hat, haben sich nach Darstellung der Polizei des Masakers in Delhi 2020 die Muslime offenbar verschworen, um sich selbst zu ermorden, ihre Dorfmoscheen niederzubrennen, ihre eigenen Häuser zu zerstören und ihre Kinder zu Waisen zu machen, all dies, um Donald Trump zu zeigen, was für schreckliche Zeiten wir in Indien gerade durchleben.

Um ihre Argumentation zu stützen hat die Polizei ihrer Anklageschrift als Anhang Hunderte Seiten WhatsApp

Unterhaltungen von Student(inn)en, Aktivist(inn)en und Unterstützerguppen der Aktivist(inn)en beigefügt, die versuchten, die Vielzahl an Orten der von Delhi ausgehenden Proteste und friedlichen Sit-ins zu unterstützen und zu koordinieren. Dieser Anhang könnte kaum unterschiedlicher sein als jene Zusammenstellung von WhatsApp-Unterhaltungen einer Gruppe namens *Kattar Hindu Ekta*⁹ oder namens Radikale Hindu-Einheit (*Hardline Hindu Unity*), in denen sie sich tatsächlich damit brüsten, Muslime zu töten, und offen die Führer der *Bharatiya Janata Party* preist. Das ist Teil einer gesonderten Anklageschrift.

Konversation und Planung

Die Unterhaltungen der studentischen Aktivisten sind ganz überwiegend geistreich und zielorientiert, so wie sich halt junge Menschen äußern, beflügelt von einem Gefühl rechtschaffenen Zorns. Sie zu lesen ist anregend und führt einen zurück in diese berauschte Vor-Covid-Zeit und zu dieser Begeisterung, einer jungen Generation dabei zuzusehen, wie sie sich zur Geltung bringt. Immer wieder greifen erfahrenere Aktivist(inn)en ein, um warnend auf die Notwendigkeit hinzuweisen, friedlich und ruhig zu bleiben. Sie streiten und zanken sich mitunter auch kleinlich, wozu Aktivist(inn)en eben neigen – aber das gehört zum demokratischen Geschäft dazu.

Der Hauptstreitpunkt in den Unterhaltungen dreht sich, nicht überraschend, um die Frage, ob der eindrucksvolle Erfolg des Protests von Tausenden Frauen in Shaheen Bagh¹⁰ noch einmal versucht und wiederholt werden sollte oder nicht. Sie hatten wochenlang zusammen auf einer Hauptstraße gesessen und der bitteren Winterkälte getrotzt, legten den Verkehr lahm, verursachten Chaos, aber zogen dabei sehr viel Aufmerksamkeit auf sich und ihr Anliegen.

Bilkis Bano, die *Dadi* (Omi) aus Shaheen Bagh, hat es sogar unter die einflussreichsten Menschen 2020 des *Time* Magazins geschafft. Bitte wechseln Sie sie nicht mit der anderen Bilkis Bano,¹¹ der 19-Jährigen, die 2002 das Muslim-Pogrom in Gujarat überlebte, als Narendra Modi dort Ministerpräsident war. Sie erlebte ein Massaker, bei dem 14 Familienmitglieder einschließlich ihrer dreijährigen Tochter von einem randalierenden hinduistischen Mob getötet wurden. Sie war schwanger und wurde Opfer einer Gruppenvergewaltigung. Nur.

Die WhatsApp-Unterhaltung der Delhi-Aktivist(inn)en hat manche Leute bei der Frage entzweit, ob sie in Nordost-Delhi eine *chakka jam* – eine Straßensperre – errichten sollten oder nicht. An der Planung einer *chakka jam* ist nichts neu – Bauern haben das immer wieder getan. Und sie tun es genau jetzt, in Punjab und Haryana, um gegen die kürzlich verabschiedeten Agrargesetze zu protestieren, welche die indische Landwirtschaft in Agrarunternehmen umwandeln und so die Kleinbauern in eine existenzielle Krise zu stürzen drohen.

Im Falle der Delhi-Proteste argumentierten einige Aktivist(inn)en der Chat-Gruppen, Straßensperren wären kontraproduktiv. Vor dem Hintergrund eines Klimas offener Drohungen durch BJP-Führer in der Region, das durch deren unbändige Wut über die Demütigung bei den Wahlen in Delhi einige Wochen vorher noch angeheizt wurde, fürchteten einige Aktivist(inn)en vor Ort, durch Straßensperren erneuten Zorn auszulösen und die darauf folgende Gewalt auf ihre Gemeinschaften zu lenken. Sie wussten, dass es eine Sache ist, wenn Bauern oder Gujjars, ja selbst Dalits, es tun. Wenn Muslime es tun, ist es etwas ganz anderes. So ist die Realität heute in Indien.

Andere wiederum argumentierten, dass ohne Straßensperren und die so erzwungene Aufmerksamkeit der

Stadt die Protestierenden einfach an den Rand gedrängt und ignoriert würden. Tatsächlich kam es dann an einigen Orten des Protests zu Straßenblockaden. Und wie vorausgesagt, gab dies den mit Waffen und mörderischen Sprechchören gerüsteten hinduistischen Mobs die Gelegenheit, auf die sie warteten.

Protegierte Brutalität

Während der nächsten vier Tage entfesselten die Mobs eine Art von Brutalität, die uns den Atem raubte. Videos zeigten, wie sie offen von der Polizei gedeckt und unterstützt wurden. Die Muslime schlugen zurück. Beide Seiten verloren Leben und Eigentum. Aber ziemlich ungleich verteilt. Hier gab es keine Entsprechung. Das Anschwellen und die Ausbreitung der Gewalt wurden zugelassen. Wir beobachteten ungläubig das Schauspiel, wie schwer verletzte, junge muslimische Männer auf der Straße lagen, umringt von Polizei, die sie dazu zwang, die Nationalhymne zu singen. Einer von ihnen, Faizan, starb kurze Zeit später.

Hunderte Hilferufe wurden von der Polizei ignoriert. Als die Brandanschläge und das Gemetzel sich abkühlten und Hunderte von Beschwerden endlich aufgenommen waren, sagten Opfer aus, die Polizei hätte sie gezwungen, die Namen und Identitäten ihrer Angreifer und die gemeinschaftlichen Parolen der Schusswaffen und Schwerter schwenkenden Mobs zu entfernen. Spezifische Strafanzeigen wurden mit der Absicht in allgemeine umgewandelt, sie uneindeutig zu machen und die Schuldigen zu schützen (Hass wurde aus Hassverbrechen getilgt).

Auf einem der WhatsApp-Chats verließ ein bestimmter muslimischer Aktivist, der in Nordost-Delhi lebte und immer wieder vor den Gefahren eines *chakka jam* gewarnt hatte, die Gruppe, nachdem er eine verbitterte Nachricht mit Schuldvorwürfen ge-

postet hatte. Diese Nachricht haben Polizei und Medien herausgegriffen, um daraus ihr schmutziges Netz zu spinnen und die gesamte Gruppe – darunter Indiens angesehenste Aktivist(inn)en, Lehrer/-innen und Filmemacher/-innen – als gewalttätige Verschwörer mit Mordabsichten über einen Kamm zu scheren. Kann es etwas Lächerlicheres geben?

Doch könnte es Jahre dauern, bis ihre Unschuld erwiesen ist. Bis dahin könnten sie in Haft bleiben, ihr Leben total ruiniert werden, während die wahren Mörder und Provokateure frei herumlaufen und Wahlen gewinnen. Die Prozessdauer soll die Bestrafung sein.

Verweigerung der Wahrheit

Inzwischen gehen verschiedene unabhängige Medienberichte, Bürgerberichte zur Tatsachenfeststellung und Menschenrechtsorganisationen davon aus, dass sich die Polizei von Delhi an der Gewalt in Nordost-Delhi beteiligte. In einem Bericht von August 2020, nachdem einige der verstörend gewalttätigen Videos, die wir alle gesehen haben, forensisch untersucht worden waren, teilte Amnesty International mit, die Polizei von Delhi sei schuldig, Protestierende geschlagen und gefoltert und gemeinsame Sache mit dem Mob gemacht zu haben. Seither wurde Amnesty International wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten angeklagt und seine Bankkonten wurden eingefroren. Es musste seine Büros in Indien schließen und alle 150 Mitarbeiter entlassen.

Wenn die Lage schlimm wird, müssen als erste die internationalen Beobachter gehen oder werden dazu gezwungen. In welchen Ländern haben wir dieses Muster vorher schon gesehen? Denken Sie nach! Oder googeln Sie!

Indien will einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, ein Mitspracherecht bei der Weltpolitik. Aber es will auch eines der fünf

Länder der Welt sein, das die Ratifizierung des Internationalen Pakts gegen Folter verweigert. Es will eine Ein-Parteien-Demokratie (ein Oxymoron) mit null Verantwortlichkeit sein.

Die wahre Absicht hinter der absurden, von der Polizei fabrizierten Delhi-Verschwörung 2020 und der gleichermaßen absurden Bhima-Koregaon-Verschwörung 2018¹² (die Absurdität ist Teil der Bedrohung und Demütigung) ist es, Aktivist(inn)en, Student(inn)en, Rechtsanwälte und -anwältinnen, Schriftsteller/-innen, Dichter/-innen, Professor(inn)en, Gewerkschafter/-innen und unbotmäßige NGOs zu inhaftieren und niederzuhalten. Dabei geht es nicht nur darum, die Schrecken der Vergangenheit und der Gegenwart auszulöschen, sondern auch darum, klar Schiff für all das zu machen, was noch kommen wird.

Dankbarkeit für nichts

Ich denke, wir sollten für diese Eine-Million-Seiten-Beweissammlungen und die 2000 Seiten Gerichtsentscheidungen dankbar sein. Denn sie sind der Beweis dafür, dass der Kadaver der Demokratie immer noch herumgeschleift wird. Er wurde noch nicht eingäschert, anders als das ermordete Mädchen in Hathras, Uttar Pradesh. Selbst als Kadaver zieht sie noch ihr Gewicht, verlangsamt alles. Der Tag ist nicht weit, an dem sie es ablegt und die Dinge Fahrt aufnehmen werden. Der unausgesprochene Slogan derjenigen, die uns regieren, könnte wohl *Ek dhakka aur do, Democracy gaad do* sein. Noch ein Stoß, Begrabt die Demokratie!

Wenn dieser Tag kommt, werden uns 1700 Tötungen in Gewahrsam pro Jahr wie eine rosige Erinnerung an unsere jüngste, glorreiche Vergangenheit anmuten.

Lassen wir uns von dieser schlichten Tatsache nicht abschrecken. Lasst uns weiterhin die Leute wählen, die

uns in Armut und in den Krieg führen und uns in Stücke reißen.

Immerhin bauen sie uns einen großen Tempel. Und das ist doch nicht nichts.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Thomas Platzbecker*

Zur Autorin



Arundhati Roy ist Schriftstellerin („Der Gott der kleinen Dinge“, „Das Ministerium des äußersten Glücks“), Drehbuchautorin, politische Aktivistin und Globalisierungskritikerin.

Texthinweis

Der englische Originaltext erschien am 3. Oktober 2020 beim Nachrichtenportal *scroll.in* unter dem Titel *Two conspiracies and a cremation*.

Endnoten

- ¹ [https://www.huffingtonpost.in/entry/uttar-pradesh-custodial-deaths_in_\(...\)](https://www.huffingtonpost.in/entry/uttar-pradesh-custodial-deaths_in_(...)).
- ² <https://www.bbc.com/news/10627073>.
- ³ <https://scroll.in/topic/3729/babri-masjid-demolition>.
- ⁴ *rath yatra*: hinduistisches Wagenfest - Anm. d. Übersetzers.
- ⁵ „Noch ein Stoß, zertrümmert die Babri-Moschee“ - Anm. d. Übersetzers.
- ⁶ Hindi: *maal*: Sache, Ding, hier Stoff i.S.v. Droge - Anm. des Übersetzers.
- ⁷ Maoisten - Anm. d. Übersetzers.
- ⁸ <https://timesofindia.indiatimes.com/city/delhi/northeast-delhi-violence-have-to-confront-umar-khalid-with-11-lakh-pages-of-data-say-cops/articleshow/78116759.cms>.
- ⁹ <https://scroll.in/article/966775/from-planing-murder-to-praising-modi-whatsapp-chats-offer-a-window-into-the-minds-of-delhi-rioters>.
- ¹⁰ Stadtteil im Süden Delhis, von Dezember 2019 bis März 2020 Treffpunkt für den anhaltenden Protest gegen das Staatsbürgerschaftsgesetz - Anm. d. Red.
- ¹¹ <https://www.newsclick.in/bilkees-bano-case-rejecting-appeals-11-accused-bombay-high-court-upholds-convictions>.
- ¹² <https://scroll.in/tag/Bhima%20Koregaon>.